

Ulrich V. Willi:

## Prof. Dr. med. Andres Giedion

Andres Giedion ist ein Pionier der pädiatrischen Radiologie in der Schweiz. Geboren vor 80 Jahren als „Auslandschweizer“ in München; aufgewachsen, Schüler, Gymnasiast und Student in Zürich. Sohn berühmter Eltern (Vater: Sigfried Giedion, Maschineningenieur, Dichter, Kunsthistoriker, Harvard-Professor; Mutter: Carola Giedion-Welcker, Kunsthistorikerin ihrer eigenen Zeit); will diese bedeutenden Fussstapfen nicht nachtreten.

Wort, Sprache, Literatur erfüllen ihn, bis ein Gymnasialfreund ihm die Augen öffnet für die Raupen, Schmetterlinge, das Leben und die Wunder der Natur und wie man sie

präzise beobachtet. Anfängliches Studium der Biologie, dann Medizin. Schon immer Faszination am Kind: Pädiatrie! Nach dem Staatsexamen aber fort aus dem helvetti-

schen Eingeschlossensein – entgegen vernünftigen Ratschlägen – nach Boston, wo schon der Vater gewirkt hatte! Der Koreakrieg ermöglicht die volle dreijährige pädiatrische Ausbildung des Schweizer am Children's Hospital der Harvard Medical School unter Charles Janeway; Offenbarung wird während der Zeit der klinische Kontakt mit E.B.D. Neuhauser und seiner Runde: das Erkennen der klinischen Komplexität aus dem Röntgenbild!

Rückkehr in die Schweiz auf die gerade freie Volontärstelle bei Guido Fanconi, für Andres Giedion bald Assistenten- und später Oberarztstelle; man er-



■ Abb. 1.: 1959, A. Giedion als Fellow in Bosten mit E.B.D. Neuhauser

■ Abb. 3.: 1969, Eröffnung der Röntgenabteilung am Zürcher Kinderspital: A. Giedion mit Vertretern der Regierung

■ Abb. 2.: 1968, ESPR Hamburg: J. Caffey, A. Giedion, Bruns

■ Abb. 4.: 1974, ESPR Madrid: A. Giedion, F. Silverman, K. Knapp, J. Sauvegrain

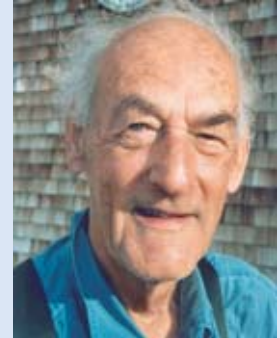
kennt seine Fähigkeit. Noch fehlt die Radiologie am Kinderspital! Andres Giedion erlernt, als verantwortlicher pädiatrischer Oberarzt, während eines Jahres jeweils halbtags im Team von H.R. Schinz, bei den Kollegen W. Fuchs, A. Rüttimann, M. del Bono und E. Maranta am Kantonsspital Zürich die Grundlagen der Radiologie. Nochmals nach Boston zu E.B.D. Neuhauser, Dick Wittenborg, Cliff Harris in die pädiatrische Radiologie! In Brief-Korrespondenz mit Guido Fanconi entstehen Pläne für die Röntgen-Abteilung im künftigen Neubau des Züricher Kinderspitals.

Rückkehr 1959: Leitung der Kinderradiologie; intensive klinische und wissenschaftliche Tätigkeit: Phänomen der ossären Dysplasie, deren Erkennen und Orten im zusehends sich differenzierenden gamut genetischer und syndromaler Erkrankung. Antrittsvorlesung 1968 mit dem Schluss: „Die direkte oder verschlüsselte Sprache der Morphologie aufzuzeichnen und wiederzugeben ist unser Beruf. Morphologie aber ist ein Abenteuer. Dies ist unser Lust-Gewinn.“ Eröffnung der Röntgen-Abteilung am Zürcher Kinderspital 1969. Deren Schaffung mit Chefarztposition ist in der Schweiz und weitherum in Europa Pionierleistung.

„Äussere Höhepunkte“ der professionellen und akademischen Karriere sind die Präsidentschaft der

## Andres Giedion

Geboren als Schweizer in München am 2. Mai 1925



■ Andres Giedion heute

- 1945 Matura Typus A (Latein, Griechisch) in Zürich
- 1950 Medizinisches Staatsexamen und Promotion zum Dr. med. an der Universität Zürich: „Die hämorrhagische Encephalitis postvaccinalis“
- 1951-1954 Ausbildung zum Pädiater am Children's Hospital Boston
- 1954-1958 Pädiatrie am Kinderspital und Ausbildung in Radiologie am Kantonsspital Zürich (heute USZ)
- 1958-1959 pädiatrische Radiologie am Children's Hospital Boston
- 1959 Leiter der Radiologie am Kinderspital Zürich
- 1968 Habilitation an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich: „Zapfenepiphysen: Naturgeschichte und diagnostische Bedeutung einer Störung des enchondralen Wachstums“
- 1969 Eröffnung der Radiologie-Abteilung am Zürcher Kinderspital
- 1973 Titularprofessur
- 1977 Präsident ESPR, 14. Jahreskongress Luzern
- 1979 Chefarzt der Radiologie am Zürcher Kinderspital
- 1981 „Konstitutionelle Skeletterkrankungen“ (Erweiterte Reedition 1991) in: Schinz, Radiologische Diagnostik in Klinik und Praxis, 6., 7. Auflage, G. Thieme, Stuttgart
- 1982 Halbjähriges Sabbatical für Neuro-CT am Hospital for Sick Children, Toronto, Dept. of Radiology; Chefarzt Derek Harwood-Nash
- 1987 Neuhauser Lecture, SPR Toronto: "Genetic Bone Disease: Radiologic Sight and Insight"
- 1990 Emeritierung
- 1991 Mitbegründer der Bone Dysplasia Society in Bad Honnef
- 2003 „Die Architektur der Davoser Alphütten“ (Scheidegger & Spiess, Zürich)

### Ehrenmitgliedschaft:

Schweizerische Gesellschaft für Radiologie (SGR), Gesellschaft für Pädiatrische Radiologie (GPR), European Society of Pediatric Radiology (ESPR), Society for Pediatric Radiology (SPR), Royal Irish Society of Radiology (RISR), Australasian Society of Pediatric Imaging (ASPI), Toronto Society of Radiology (TSR)



■ Abb. 5: 1975, ESPR Madrid: A. Giedon, M. Hassan, G. Benz-Bohm



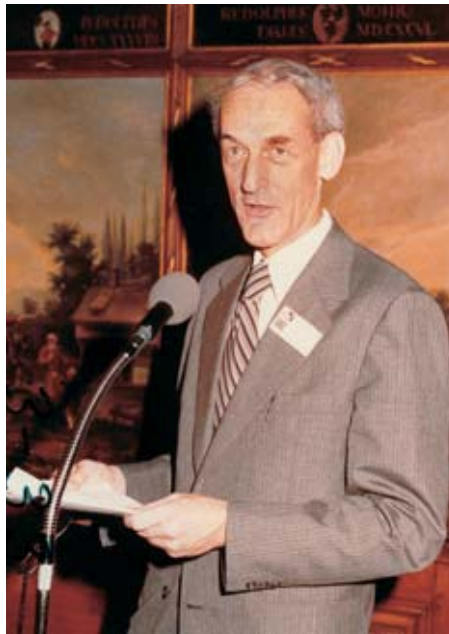
■ Abb. 6: 1977, ESPR Luzern: H. Patriquin, A. Giedion,

European Society of Pediatric Radiology (ESPR) 1977 mit dem 14. Jahreskongress in Luzern; der 200-

seitige Beitrag „Konstitutionelle Skeletterkrankungen“ zum Lehrbuch der Röntgendiagnostik (Schinz et al., 5 Bände); die Einladung zur Neuhäuser Lecture (bisher einziger Europäer) durch die Society for Pediatric Radiology (SPR) 1987 nach Toronto; Ehrenmitgliedschaft; die Beteiligung an der Gründung der Bone Dysplasia Society 1991.

„Innere Höhepunkte“ sind vorab persönliche Begegnungen: die regelmässigen Treffen im Freundeskreis des „Sechs-Männer-Club“ (Gründer Reinhard Schulz, mit M. Brandner, Ch. Fliegel, A. Giedion, W. Holthusen und E. Willich); die enthusiastischen Studentenseminare; die diagnostische und wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den Kollegen des Zürcher Kinder-

spitals, besonders der Anästhesie und der Stoffwechselabteilung; gelebte Freundschaften wie mit dem



■ Abb. 7: 1977, ESPR Luzern, Andres Giedion Präsident

verehrten, hochgebildeten Wilhelm Holthusen; nach der Emeritierung die Kreation eines kunstvoll illustrierten Werkes über „Die Architektur der Davoser Alphütten“ sti-

muliert durch das Bild „Alte Sennhütte“ von E. L. Kirchner.

Geistig und wissenschaftlich aktiv und naturverbunden lebt Andres Giedion in Zürich oder Davos mit seiner Gattin Monica. Regelmässig erscheint er zum zweimonatlichen „Knochenkränzchen“ (interdisziplinäre Fall-Besprechung skelettaler Erkrankungen) am Kinderspital.

Durch Beruf, wissenschaftliche Integrität, kulturellen Horizont und die von Unvoreingenommenheit und menschlicher Anteilnahme geprägte Kommunikationsfähigkeit als Arzt und Lehrer ist Andres Giedion lebendiges Vorbild.

▶ Prof. Dr. med. Ulrich V. Willi  
 Universitätskinderspital Zürich  
 Abt. f. Radiologie u. Bildidiagnostik  
 Steinwiesstraße 75  
 CH-8032 ZÜRICH